

Moshe Greenberg, **Ezechiel 21–37**. HThKAT, hg. von Erich Zenger. Herder Verlag, Freiburg 2005. 488 Seiten.

Nach dem Kommentar der Kapitel 1–20 dieses Prophetenbuches (2001) deutet der Jerusalemer Bibelwissenschaftler Moshe Greenberg nun die Kapitel 21–37. Bei allen Deutungsabschnitten legt er jeweils eine exakte deutsche Übersetzung vor. Dann bespricht er die Themenübersichten, die inhaltlichen Zusammenhänge und die Entstehungszeiten. Dafna Mach hat sowohl die Ezechiel-Aussagen als auch die hebräischen Erklärungen der englischen Originalausgabe vorzüglich ins Deutsche übersetzt.

Der Prophet Ezechiel (6. Jh. vor Chr.) deutete auch frühere Offenbarungen und brachte sie mit neuen politischen, pseudoreligiösen und antiisraelitischen Angriffen seitens mesopotamischer, ägyptischer und anderer Mächte in Zusammenhang. Ezechiel benützte dabei neue, ihm von Gott gewährte Erkenntnisse. Häufig kommt deshalb der Satz vor: „So spricht der Herr JHWH!“ Zentrale Begriffe bei Ezechiel werden von Greenberg hebräisch und teilweise griechisch wiedergegeben und auch mit ähnlichen oder gleichen Worten in anderen Toraversen verglichen. Die von ihm herausgearbeiteten Inhalte der Ezechiel-Verse bieten die derzeit besten Wiedergaben aus damaliger Zeit und aus der Verbundenheit mit den fünf Büchern Mose und anderen prophetischen Aussagen.

In Ez 21,5 beklagt der Prophet den Vorwurf, er sei „ein Sprüchemacher von Gleichnissen“. Greenberg sagt dagegen, „daß kein Prophetenbuch sprachlich auch nur annähernd so kunstvoll ist wie das Ezechielbuch“ (46). Mehrere Versdeutungen und Versvergleiche sind Grundlagen für Christentums- und Judentumsdeutungen. Ez 22 besteht aus drei aufeinanderfolgenden „Orakeln“, die alle mit ähnlich lautenden Gottesworten schließen: „*Du sollst erkennen, daß ich JHWH bin*“ (V 16). „*Ihr sollt erkennen, daß ich, JHWH, meinen Grimm über euch ausgegossen habe*“ (V 22). In Ez 23 (99–133) werden Gottes Strafen gegen die Hurerei angekündigt. Erst dann, wenn diese Sünden verschwinden, wird JHWH die kultischen Gottesdienste akzeptieren und Sicherheit geben. Geradezu erschreckend klingen die Worte JHWHs: „Deine Brüste sollst du abreißen. Weil du mich vergessen und hinter dich geworfen hast, sollst du deine hurerischen Übeltaten tragen“ (Ez 23,34 f.). In Ez 25,1–17 finden sich vier Orakel gegen böse Nachbarvölker der Israeliten. Die mehrfachen Mißhandlungen Israels werden „als eine Art Gottesbeleidigung aufgefaßt“. Ez 26,1–21 schildert den Unter-

gang der phönizischen Hauptstadt Tyrus und des ganzen Reiches Syrien-Palästina. Greenberg hebt hervor, daß der babylonische König Nebukadnezar den Untergang verursacht hat. Er schildert die Belagerung und Eroberung „so ausführlich wie nirgends sonst in der Bibel“ (188): den Untergang des Prachtschiffes Tyrus (Ez 27,1–36), den Untergang des Königs von Tyrus wegen seines überheblichen Stolzes (Ez 28) und das Gericht über Sidon. Ez 29–30 beschreibt die Kampfansage gegen den Pharao und das Endgericht über Ägypten: „Ich verkaufe das Land der Ägypter in die Hand von Grimmigen, ich verwüste das Land und seine Fülle durch die Hand von Fremden“ (Ez 30,12).

Nach der Gerichtsansage wird Ezechiel aufgefordert, eine „Leichenklage über den König von Ägypten“ (Ez 32,2) zu halten. Es entsteht aber zunächst eine nur „zweifelhafte Anspielung auf Pharaos vergangene Herrlichkeit“. Dann verkündet Gott selber: „*Ich breite mein Netz (wörtlich Fischernetz oder Garn) über dich (Pharao) aus durch die Versammlung vieler Völker. Sie sollen dich aufs Land werfen. Alle Vögel des Himmels lasse ich auf dir sitzen*“ (Ez 32,3 f.). Der Pharao wird als ein „Meerungeheuer“ geschildert, dessen den Völkern sichtbar gemachte göttliche Bestrafung zu vielen Erschütterungen führen werde (Ez 32,9–16). Nach seinem Tod wird der Pharao hinab in die Unterwelt verbannt (Ez 32,17–32), zu den Herrschern und Fürsten der von Gott bereits zerschlagenen Reiche. Ausgesprochen erstaunlich ist im kulturellen Umfeld der Bibel, „daß die biblische Unterwelt (Ez 32) keinen Gott hat“. In einem Aufruf zur Umkehr (Ez 33,1–20) werden die Propheten als „Wächter und Späher“ beauftragt. Sie sollen verkünden, daß die Untergangsandrohungen wegen der Unbußfertigkeit des Volkes Israel ausgeführt werden: „Gottes Todesurteil über die Bösen ist nicht endgültig. Aber ihr Israeliten sollt euer Unglück auf eure Sündhaftigkeit zurückführen.“

In Ez 34 ist von den bösen Hirten des Volkes die Rede, denen die Führung der Israeliten anvertraut sei. Im Gegensatz zu ihrer Verantwortungslosigkeit bezeichnet sich Gott selbst als Ur-Hirte, der die menschliche Herde retten will: „*Ich (= Gott) kümmere mich um meine Herde. Ich will meine Herde betreuen und aus allen Orten retten, wohin sie zerstreut worden ist. Ich führe sie heraus aus den Völkern und bringe sie zu ihrem Erdreich. Ich weide sie auch in allen Wohnstätten ihres Landes. Ich bin es, der meine Herde weidet und sie lagern läßt*“ (Ez 34,11–15). Auf die von Gott verhängte Strafe folgt in Ez 36,8–14 die Wiederbesiedelung des Landes Is-

rael und die von Gott geplante Erneuerung seines Volkes. Dabei sollen „die Völker Gottes Wundermacht erkennen. Damit der Name Gottes nie mehr verunehrt wird, muß Israels Wiederherstellung ewigen Bestand haben.“

Die Vision von der Auferstehung der Toten (Ez 37,1–14) als wichtige Botschaft für nationale und religiöse Erneuerungen gilt als Höhepunkt der von Ezechiel verkündeten Verheißungen Gottes. *„Ich öffne eure Gräber und lasse euch hinaufsteigen aus euren Gräbern. Ich gebe meinen Geist in euch hinein, so daß ihr leben und erkennen werdet, daß ich JHWH bin“* (Vers 12). In diesem Zusammenhang verweist Greenberg auf die christliche Deutung dieses Prophetenwortes in Mt 27,52 f., daß sich beim Tod Jesu die Gräber öffneten und die Leiber vieler Heiliger auferweckt wurden und vielen Menschen in Jerusalem erschienen. Dazu schreibt Greenberg: „Die Israeliten und die Christen beurteilen Ez 37,1–14 passend für die Feier von Erlösung und neuem Leben.“ Im letzten Teil von Ez 37 wird schließlich die Wiedervereinigung Israels mit Gott ausgesprochen: *„Ich reinige sie, und sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. Erkennen sollen die Völker, daß ich, JHWH, Israel heilige, dadurch daß mein Heiligtum auf ewig in ihrer Mitte ist.“* – Mit diesem Werk liegt eine exegetische Meisterarbeit vor. Die Auslegungen sind so gründlich und deutlich, daß sie für jeden Interessierten verständlich sind.

Clemens Thoma, Schänis (CH)

Marlis Meckel, **Den Opfern ihre Namen zurückgeben.** Stolpersteine in Freiburg. Rombach Verlag, Freiburg 2006. 289 Seiten.

Den Opfern ihre Namen und ihre Biographie zurückzugeben, sie aus der Anonymität der NS-Zeit zu holen, ist das Anliegen von Marlis Meckel. In Zusammenarbeit mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig, der die Aktion „Stolpersteine“ ins Leben rief, initiierte Marlis Meckel die Verlegung der Steine in Freiburg. Das vorliegende Buch ergänzt die einzelnen Gedenksteine, indem nicht nur auf die Wohnorte der ehemaligen Mitbürger aufmerksam gemacht wird, sondern auch auf ihre Lebensgeschichte. Das Buch ist also keine geschlossene Abhandlung, sondern eine Auflistung von 272 Freiburger Bürgern, die während des NS-Regimes vertrieben oder getötet wurden. Kurzportraits schildern ihr Schicksal und die Lebensumstände. Die Autorin greift dabei auf vielfältige Quellen zurück, die sich aus Erinne-